



Prolog: Erzähler von Außen - dann Perspektivenwechsel?

Hallo,

ich arbeite derzeit an einer Idee zu einer Geschichte. Im Mittelpunkt stehen dabei die Memoiren einer fiktiven Figur, die sein bester Freund nach dem Freitod des Protagonisten nach einem Wunsch im Abschiedsbrief der Öffentlichkeit zugänglich macht.

Nun habe ich derzeit die Idee, dass ich im Prolog einen Erzähler auftreten lasse, der den Selbstmord des Protagonisten schildert.

Im Folgenden liest man dann aber nur noch die Memoiren des Toten, es ist dann also aus der Ich-Perspektive.

Seid ihr der Meinung, dass ein so früher Perspektivenwechsel eher ungünstig ist und ich lieber einheitlich bleiben sollte?

Lesen Sie [hier](#) die komplette Diskussion zu diesem Text ([PDF](#)).